

Hand in Hand

Gestaltung schulischer Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Lernbeeinträchtigungen

Mit Blick auf die Forderung nach Inklusion an Regelschulen in Rheinland-Pfalz und Hessen sehen sich die Lehrerinnen und Lehrer vor großen Herausforderungen. Neben den Verhaltensauffälligkeiten sind es die sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der heutigen Schülerinnen und Schüler. Damit hier alle Kinder für sie sinnvolle Lernerfahrungen machen können, brauchen sie Lehrerinnen und Lehrer mit einer entsprechenden pädagogischen Haltung. Kennt man die Zusammenhänge, wird deutlich, dass Schule für arme Kinder mehr sein muss als ein Ort der formalen Bildung. Um sich positiv entwickeln zu können und ihre Armutserfahrung zu kompensieren, brauchen diese Kinder Lehrerinnen und Lehrer, die ihnen die Gestaltungsmöglichkeiten von Schule zugänglich machen (vergl. Holz 2008,27).

Ziel der Fortbildung ist es, den Teilnehmenden einerseits diese Zusammenhänge zu vermitteln und ihnen andererseits zu ermöglichen, relevante und praxisnahe Kompetenzen für Die Arbeit im Förderschwerpunkt Lernen zu erlangen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die beide Teile der Fortbildung „Hand in Hand“ (erster Teil: Schulische Inklusion von Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten) besucht haben, können die Zertifizierung „Beraterin oder Berater für inklusive Prozesse an Schulen“ erwerben.

Modul 1: Armut und was hat das mit mir zu tun?

Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf im Lernen stammt aus Milieus der Unterprivilegierten, deren Lebenslagen durch Armut, Arbeitslosigkeit oder gering qualifizierte und prekäre Beschäftigung geprägt sind. Angesichts der Erfahrung von Ohnmacht und fehlender eigener Ressourcen folgen die Angehörigen dieser Milieus aus gutem Grund in der Regel nicht einer bürgerlichen, auf Bildungsinvestitionen aufbauenden Lebensplanung. Soziale Benachteiligung erweist sich demnach als die zentrale Kategorie im Förderschwerpunkt Lernen.

➔ **Benefit für Lehrkräfte:** Sie gewinnen ein tiefgehendes Verständnis für die Auswirkungen von Armut auf das Lernen und die Entwicklung von Kindern und können so gezielt auf die besonderen Herausforderungen dieser Schülerinnen und Schüler eingehen.

Modul 2: Schule als Schutzfaktor für kindliche Entwicklung

Empirische Ergebnisse zeigen deutlich, dass Grundschule für benachteiligte Kinder vor allem dann ein Schutzfaktor für ihre Entwicklung sein kann, wenn es ihr gelingt, mehr zu sein als eine Institution der formalen Bildung. Sofern Kinder mit Armutserfahrungen in den Grundschulen einen Entwicklungs- und Gestaltungsraum vorfinden, der ihnen Schutz sowie Kompensation und Förderung ermöglicht, kann ihr Lernen erfolgreich sein.

→ Benefit für Lehrkräfte: Sie lernen, wie sie ihre Schule als sicheren und unterstützenden Raum gestalten können, um benachteiligten Kindern bessere Entwicklungs- und Bildungschancen zu ermöglichen.

Modul 3: Möglichkeiten der lebenslagensensiblen Unterrichtsgestaltung

In der aktuellen Inklusionsdebatte gibt es eine deutliche Fokussierung auf methodische und didaktische Fragen im Rahmen der Gestaltung eines gemeinsamen Unterrichts. Gerade für Schülerinnen und Schüler aus den unteren sozialen Milieus braucht es daneben vor allem auch eine stärkere Konzentration auf die Inhalte und Themen von Lernangeboten. Diese müssen anschlussfähiger an die Lebenswirklichkeit genau dieser Kinder gestaltet werden, da sie sich teilweise deutlich von Kindern, die aus bürgerlichen Milieus stammen, unterscheidet.

→ Benefit für Lehrkräfte: Sie erhalten praxisnahe Methoden, um Unterrichtsinhalte an die Lebensrealität sozial benachteiligter Schülerinnen und Schüler anzupassen und deren Lernmotivation zu steigern.

Modul 4: Ressourcen- und lösungsorientierte Lernbegleitung

Die ressourcen- und lösungsorientierte Lernbegleitung geht zentral von der Annahme aus, dass es ganz wesentlich die Eigenaktivität des Kindes in der Auseinandersetzung mit den unbelebten und belebten Objekten seiner Umwelt ist, welche seine Denk- und Lernentwicklung beeinflusst. Der Fokus der Fachperson und ihres professionellen Handelns ist dementsprechend darauf zu richten, wie ein Kind im Umgang mit seiner Umwelt denkt beziehungsweise handelt. Aufgrund derartiger Beobachtungen kann die Fachperson dann entscheiden, welche (neuen) „Dinge“ sie ins (Gedanken-)Spiel des Kindes einbringt.

→ Benefit für Lehrkräfte: Sie entwickeln ein fundiertes Wissen über ressourcenorientierte Ansätze, um die individuellen Potenziale ihrer Schülerinnen und Schüler gezielt zu fördern und Lernprozesse nachhaltig zu unterstützen.

Termine:

12.11.2025 | 11.12.2025 | 09.02.2026 | 09.03.2026
jeweils 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Leitung:

Regina Weleda, Nadine Hofmann- Driesch u.a.

Referent:

Dr. Lars Anken

Geschäftsführer des ISKKO, Systemischer Berater, Coach und Supervisor (DGSF), Förderschullehrer

Zielgruppe:

Lehrkräfte Förderschule
Grundschule und Sekundarstufe 1

Ort:

Forum Vinzenz Pallotti
56179 Vallendar

Anmeldeschluss:

20.08.2025

Veranstalter:

RPI Nassau
RPI Mainz
Amt für katholische Religionspädagogik Montabaur
Amt für katholische Religionspädagogik Wiesbaden

Anmeldung unter:

<https://app.seminarmanagercloud.de/301/kl/bp/5RLjhPum-kKtSYSTHGIOoQ>